



12. Juli 2023

**Postulat**

von Roland Hohmann (Grüne)  
und Monika Bättschmann (Grüne)  
und  Mitunterzeichnenden

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie er mit einem Massnahmenplan die Bevölkerung besser vor den gesundheitlichen Risiken durch Hitzewellen schützen kann. Dieser Plan soll u.a. darlegen, wie besonders vulnerable Personen identifiziert und während Hitzewellen betreut werden können. Zudem soll er gezielte Kommunikationsmassnahmen enthalten, um die Bevölkerung noch besser über hitzeangepasstes Verhalten zu informieren und aufzuzeigen, wo es in der Stadt kühle Orte gibt, an welchen sich hitzegeplagte Menschen erholen können.

**Begründung:**

Die Hitzebelastung in der Schweiz hat in den vergangenen Jahrzehnten markant zugenommen und wird sich mit dem Klimawandel weiter verschärfen. Wegen des Hitzeinseleffekts sind dicht bebauten Siedlungsgebiete besonders betroffen. In Zürich zeigt die NABEL Messstation Kaserne eine Verdoppelung der Hitzetage ( $T_{\max} \geq 30^\circ\text{C}$ ) von ungefähr 10 Hitzetagen pro Jahr in den 1990er Jahren zu ungefähr 20 Hitzetagen pro Jahr in den 2010er Jahren. Gemäss der Klimaszenarien CH2018 wird sich dieser Trend verstärken.

Hitzetage und Tropennächte ( $T_{\min} \geq 20^\circ\text{C}$ ) sind eine grosse gesundheitliche Belastung für betagte oder chronisch kranke Personen sowie für Kleinkinder. Das neue Monitoring der hitzebedingten Sterblichkeit des Bundesamts für Umwelt BAFU und des Bundesamts für Gesundheit BAG zeigt, dass 2022 ungefähr 500 hitzebedingte Todesfälle zu beklagen waren. Damit war der Sommer 2022 bezüglich Sterblichkeit nach 2003, 2015 und 2006 der viertgravierendste in der Messreihe.

Nach dem Hitzesommer 2003 haben verschiedene Kantone und Städte Massnahmen und Hitzemassnahmenpläne zum Schutz der Bevölkerung vor den Gesundheitsrisiken durch Hitzewellen entwickelt. Unter anderem sieht der «Plan canicule» des Kantons Waadt vor, dass im Fall einer ausgeprägten Hitzewelle alleinstehende betagte oder chronisch kranke Personen bei Bedarf aufgesucht und betreut werden. Einen anderen Weg geht die Stadt Bern: Sie stellt der Bevölkerung einen Stadtplan zur Verfügung, auf dem Schattenplätze, Parks, Alleen sowie alle Trinkwasserbrunnen aufgeführt sind, wo sich hitzegeplagte Personen erholen können.

Auch die Stadt Zürich ist aktiv im Schutz der Bevölkerung während Hitzewellen. Das Gesundheits- und Umweltdepartement informiert auf der Website über angepasstes Verhalten und bedient ältere Menschen mit dem Merkblatt «Hitzetipps für ältere Menschen». Vor dem Hintergrund der hohen hitzebedingten Sterblichkeit in der Schweiz und der mit dem Klimawandel weiter zunehmenden Hitzebelastung sollen die ergriffenen Massnahmen überprüft, geschärft, ergänzt und zu einem umfassenden Massnahmenplan zusammengeführt werden.







**Unterschriftenliste Mitunterzeichnende**

Vorname, Name, Partei in Druckschrift:

Unterschrift:

1 Balz Bärghisser Grüne

B. Bärghisser

2 Brigitte Füre Grüne

B. Füre

3 Markus Vuress, Grüne

M. Vuress

4 Urs Riklin, Grüne

U. Riklin

5 Selina Walgis, Grüne

S. Walgis

6 Annabéatrice Schmalz, Grüne

Annabéatrice Schmalz

7 Dominik Waser, GRÜNE

D. Waser

8 Julia Hobkötter, GRÜNE

J. Hobkötter

9

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20